



Ziel- und Leistungsvereinbarung III

**zwischen
der Universität des Saarlandes (UdS)
und
dem Ministerium für Wirtschaft und Wissen-
schaft**

für den Zeitraum 2011 – 2013

1 Präambel

In der vorliegenden Ziel- und Leistungsvereinbarung haben sich die Universität des Saarlandes (UdS) und das Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft (MWW) vor dem Hintergrund des Entwurfs der UdS für einen Universitätsentwicklungsplan 2010 – 2014 und der Erwartungen des Landes an die Universität auf Ziele, Leistungen und Erfolgskriterien für die Jahre 2011 – 2013 verständigt. Darüber hinausgehende Leistungserwartungen mit zusätzlichem Finanzierungsbedarf können nicht erfüllt werden, es sei denn das Land oder ein Dritter übernimmt die Finanzierung.

Die in den vergangenen Globalhaushaltsperioden erprobte und insgesamt erfolgreiche Finanzautonomie der UdS wird fortgeführt. In den Jahren 2011 – 2013 stehen Universität und Land angesichts der angespannten Haushaltslage des Saarlandes und des stetig wachsenden Wettbewerbsdrucks im Wissenschaftssystem vor besonderen Herausforderungen. Beide Partner sind sich darin einig, dass die Universität ein wichtiger Faktor für einen erfolgreichen Strukturwandel im Saarland ist. Sie macht durch ihre Stärke in der Einwerbung drittmittelfinanzierter Forschungsprojekte und durch ihre Attraktivität als Studienstandort erhebliche Finanzmittel von außen für das Saarland verfügbar, so dass die Finanzierung der Universität als nicht nur gesamtgesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich sinnvolle Investition öffentlicher Mittel anzusehen ist. Diese Einschätzung erhält vor dem Hintergrund des Bildungsberichts 2010, nach dem auch im kommenden Jahrzehnt die Zahl der Studienanfänger/innen kaum sinken wird, besondere Bedeutung. Es ist daher das ausdrückliche Bestreben beider Partner, die UdS als national und international renommierte Wissenschaftseinrichtung zu erhalten und zugleich die Erfüllung der Aufgaben der Universität für Land und Region sicherzustellen.

Das Saarland erhöht trotz der schwierigen Haushaltslage seine Mittelzuführung an die UdS in der Vereinbarungsperiode durch einen strikt leistungsbezogenen Betrag in Höhe von bis zu 10 Mio. € pro Jahr.

Vor diesem Hintergrund hat die Universität unter besonderer Berücksichtigung von Effizienzgesichtspunkten und verantwortungsvollem Mitteleinsatz ein Leistungsprogramm entworfen, das die Erreichung herausragender Forschungsergebnisse in einzelnen Bereichen, das Angebot attraktiver Studienprogramme und die Bereitstellung von Dienstleistungen und Innovationsimpulsen in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Soziales und Sport für Land und Region zum Ziel hat. Im Rahmen dieser langfristigen Zielstellung setzt die UdS in den kommenden Jahren einen besonderen Akzent durch die erhebliche Ausweitung ihrer internen leistungsorientierten Mittelverteilung an die Fakultäten.

2 Leistungen der UdS

2.1 Profil

Die UdS steht in einem grundlegenden Spannungsverhältnis zwischen der Notwendigkeit zur wissenschaftlichen Profilierung und Schwerpunktbildung einerseits und der regionalen Verantwortung als einzige Universität des Landes andererseits.

Die UdS wird den eingeschlagenen Weg der Profilentwicklung fortsetzen und ihre fachliche Vielfalt und Breite soweit möglich erhalten. Durch die Etablierung der drei Schwerpunkte Informatikwissenschaften, NanoBioMed – Leben und Materie sowie Europakompetenz und Internationalität hat die UdS ein unverwechselbares Profil ausgebildet und ihre Wettbewerbsfähigkeit in Forschung und Lehre spürbar gesteigert. Mit den Erfolgen in der Exzellenzinitiative, der Ansiedlung weiterer Forschungseinrichtungen und der Steigerung des Drittmittelaufkommens stellt sich die UdS gegenwärtig als eine der forschungsstärksten unter den mittelgroßen Universitäten Deutschlands vor.

2.2 Forschung

2.2.1 Forschungsaktivitäten

Die Universität wird ihre Forschungsaktivitäten soweit möglich weiter ausbauen; sie strebt die Festigung ihrer Positionierung im oberen Viertel der forschungsorientierten Hochschulen Deutschlands an. Sie setzt insbesondere auf die systematische Weiterentwicklung interdisziplinärer Forschungsinteressen und auf die Fortführung der erfolgreichen Kooperation mit den Forschungseinrichtungen in ihrem Umfeld. Die UdS plant insbesondere im Bereich ihrer Leistungsschwerpunkte folgende Anträge auf Einrichtung großformatiger drittmittelfinanzierter Forschungsverbünde zu stellen: Im Rahmen der Exzellenzinitiative II wird ein Exzellenzcluster und eine Graduiertenschule in den Informatikwissenschaften sowie eine Graduiertenschule im NanoBioMed-Schwerpunkt beantragt und darüber hinaus ein Antrag für ein Zukunftskonzept der Universität erarbeitet. Im Rahmen regulärer Förderprogramme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden drei Forschungsverbünde (SFB, Forschergruppe) sowie vier Anträge auf Einrichtung von Graduiertenkollegs (oder gleichwertiger drittmittelfinanzierter Forschungsvorhaben) gestellt.

Das Saarland ermutigt die Universität, weitere Forschungsverbünde und Exzellenzprojekte zu etablieren. Beide Seiten vereinbaren, sich weiterhin im Vorfeld entsprechender Antragstellungen abzustimmen, insbesondere im Hinblick auf Fragen der Eigenbeteiligung und Anschlussfinanzierung (vgl. bestehende Nachhaltigkeitsklausel im Rahmen des Exzellenzclusters).

Zu den im Folgenden genannten Forschungsvorhaben vereinbaren beide Seiten, gemeinsam Regelungen insbesondere zu Finanzierungsfragen für die Zeit ab 2014 zu treffen:

- DFKI-Professur „Kognitive Technologien“,
- Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung (Finanzierung tenure track für drei W1-Professuren),
- Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik (Anschlussfinanzierung).

Die UdS wird den Bereich Informatikwissenschaften als Forschungsschwerpunkt mit höchster internationaler Sichtbarkeit weiter entwickeln. Im Vordergrund steht die Fortführung der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Forschungseinrichtungen im Umfeld der UdS sowie – im Rahmen der verfügbaren Ressourcen – die Vernetzung mit anderen Disziplinen.

Nach einer Phase des zielgerichteten Ausbaus legt die UdS für die kommende Planungsperiode Wert auf die Leistungsentwicklung und Profilierung des nanobiowissenschaftlichen Schwerpunkts. Die Basis dafür sind die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Lebenswissenschaften in Saarbrücken und Homburg, die Forschungsprofilierung des Zentrums für Human- und Molekularbiologie und des Instituts für Neue Materialien (INM). Die UdS wird die Vernetzung der beteiligten Fächer anregen und bei einer evtl. finanzneutralen Einwerbung zusätzlicher Stiftungsprofessuren spezifische Bereiche des Schwerpunkts stärken. Durch die Beantragung von Verbundforschungsprojekten wird die internationale Sichtbarkeit des Schwerpunkts gesteigert werden.

Beide Partner verpflichten sich, Möglichkeiten zu einer alternativen Finanzierung des geplanten Helmholtz-Instituts für Pharmazeutische Forschung (HIPS) zu suchen.

Die Ausrichtung auf europäische Themen und grenzüberschreitende Kooperationen stellt eine deutliche Stärke der UdS dar. Der Schwerpunkt Europakompetenz und Internationalität ist daher als ein essenzieller Bestandteil der universitären Strukturbildung weiterzuentwickeln. Auf Basis der hervorragenden Bilanz bei der Beteiligung der UdS an europäischen Förderprogrammen wird die UdS die Forschungsorientierung des Schwerpunkts gezielt ausbauen und dabei insbesondere die in den Einzelbereichen vorhandenen Forschungspotenziale durch die Beantragung von Verbundprojekten zu Forschung und Nachwuchsförderung zusammenführen und verstärken. Das Projekt „Universität der Großregion“ liefert bis maximal 2013 für die Vernetzung der Forscher/innen in der Großregion Impulse.

Das Saarland wird die in dem Projekt „Universität der Großregion“ angestoßene Entwicklung positiv begleiten.

Die vielfältigen Europa-Aktivitäten der UdS bedürfen zur Verstärkung der Sichtbarkeit einer koordinierten Außendarstellung. Um diese zu gewährleisten, verfolgt die UdS zunächst das folgende Modell eines „Collegium Europaeum Universitatis Saraviensis“ (CEUS): Dieses versteht sich als föderativer Verbund gleichberechtigter Einrichtungen. Zu diesen Einrichtungen zählen das Europa-Institut mit den Abteilungen Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft, das Centre Juridique Franco-Allemand, das Institut für Europäisches Recht der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, das Frankreich-Zentrum sowie alle vergleichbaren Einrichtungen.

gen mit historisch-kulturwissenschaftlicher Orientierung, die sich unter diesem Dach zusammenfinden wollen. Zur fakultätsübergreifenden Koordination der CEUS-Aktivitäten wird unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten/der Vizepräsidentin für Europa und Kultur ein Gremium eingerichtet, dem die Leiterinnen und Leiter der beteiligten Einrichtungen angehören. Es hat auch die Aufgabe, einrichtungsübergreifende Projekte zu initiieren, deren Abwicklung in der Verantwortung der jeweils Beteiligten liegt. Für die in den einzelnen Fakultäten und Einrichtungen erworbenen Kompetenzen wird ein entsprechendes Zertifikat „Europaicum“ ausgestellt. Die UdS wird nach Ablauf von eineinhalb Jahren prüfen, ob eine zentralere Organisationsform erforderlich ist.

Über die definierten Schwerpunktbereiche hinaus wird die UdS ihre Forschungsaktivitäten in der Breite ihres Fächerspektrums fortsetzen.

Die UdS sieht Chancen im weiteren Ausbau der Informatik als Querschnittswissenschaft, die über den eigentlichen Schwerpunkt hinaus eine Vielzahl von Fächern strukturell stimulieren und in Verbänden miteinander vernetzen kann.

Die UdS steht allen finanzneutralen Überlegungen, die im Saarland vorhandene Fachkompetenz zum Thema Energie/Nachhaltigkeit entsprechend den aktuellen und zukünftigen Anforderungen neu auszurichten, offen gegenüber.

2.2.2 Nachwuchsförderung

Die UdS wird ihre Anstrengungen zum Ausbau der strukturierten Doktorandenausbildung fortsetzen. Zu diesem Zweck wird das universitäre Graduiertenprogramm GradUS seine erfolgreichen Qualifizierungsangebote und Dienstleistungen speziell für Promovierende weiterführen. Die Universität wird ihre Ansätze zu Strukturierung und Qualitätssicherung in der Doktorandenausbildung (Promotionsregister, Promotionsvereinbarungen) universitätsweit weiterverfolgen und die Etablierung dezentraler fachnaher Doktorandenprogramme möglichst weiter finanziell und organisatorisch unterstützen. Die Zahl der in Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen geförderten Doktorand(inn)en soll möglichst weiter gesteigert werden. Ein besonderer Akzent liegt darüber hinaus auf Maßnahmen zur Internationalisierung und Stärkung der Interdisziplinarität der Doktorandenausbildung; zu diesen gehört auch die Beantragung weiterer internationaler und/oder interdisziplinärer Graduiertenkollegs.

Die UdS steht der Gründung eines hochschultypübergreifenden Promotionskollegs zur Organisation und Qualitätssicherung kooperativer Promotionen mit den Hochschulen des Saarlandes offen gegenüber und strebt die Vorlage eines gemeinsamen Vorschlags an. Die UdS bietet den saarländischen Hochschulen den Zugang zur strukturierten Doktorandenausbildung an.

Die UdS sieht die Einrichtung von Juniorprofessuren und die Einstellung von Nachwuchsgruppenleiter(inne)n bei einer sinnvollen Integration in das jeweilige Fach- und Personalkonzept als wichtige Instrumente zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und wird diese gezielt einsetzen, soweit eine finanzneutrale Möglichkeit hierzu gegeben ist. Mit Blick auf die Gewinnung hochkarätiger Kandidat(inn)en

legt die UdS besonderen Wert auf die Darstellung längerfristiger Karriereperspektiven und realisiert zu diesem Zweck das overheadfinanzierte Programm zur finanziellen Unterstützung von Juniorprofessuren, Nachwuchsgruppenleiter(inne)n und äquivalenten Positionen. Zusätzlich motivierend wirkt zudem die Auslobung von Sonderprämien für Nachwuchswissenschaftler/innen, die erstmals erfolgreich DFG-Drittmittel eingeworben haben.

Die UdS schlägt vor, jungen Wissenschaftler(inne)n, die in einer mit der Hochschule kooperierenden Einrichtung beschäftigt sind, die Vorteile einer Juniorprofessur zu geben. Die „assoziierte Juniorprofessur“ soll im Universitätsgesetz geregelt werden. Das MWW sagt zu, die Initiative für eine entsprechende Ergänzung des Universitätsgesetzes zu ergreifen.

Für die Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses kommt den Bereichen Hochschuldidaktik inkl. Bildungstechnologie nach Einschätzung der UdS eine Schlüsselfunktion zu: Die Universität schafft Angebote zur didaktischen Weiterbildung des Lehrpersonals, wobei die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses besondere Bedeutung hat. Das Zentrum für Schlüsselkompetenzen organisiert in Zusammenarbeit mit dem Hochschulevaluierungsverbund Südwest hochschuldidaktische Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler/innen.

Teaching Assistants, Lehrkräfte mit Bachelor-Abschluss und didaktischer Schulung, sollen die Lehre in den Bachelor-Programmen stärken. Damit werden zugleich weitere Förderungsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs geschaffen und die Lehre verstärkt.

Mit der Virtuellen Saar Universität (VISU) bietet die UdS auch zukünftig zahlreiche Dienstleistungen und Qualifizierungsmöglichkeiten zur Nutzung von modernen Bildungstechnologien in Lehre und Studium.

2.3 Lehre und Studium

2.3.1 Wissenschaftliche Ausbildung

Die Universität wird im Rahmen der verfügbaren Ressourcen ein attraktives und angemessen breit gefächertes Studienangebot in Form vielfältiger grundständiger Studienmöglichkeiten vorhalten. Die Landesregierung begrüßt es, dass die bisherigen Studienmöglichkeiten um innovative fortführende und vertiefende Studienoptionen wie Management des Gesundheitswesens, die Inhalte aus den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie der Medizin verbinden, ergänzt werden.

Auf hohem wissenschaftlichem Niveau werden die Studierenden auf den Berufseinstieg und/oder eine wissenschaftliche Tätigkeit vorbereitet. Die UdS versteht und gestaltet Lehre als Interaktion zwischen aktiven Studierenden und engagierten Lehrenden, die sich gemeinsam für eine qualitativ hochwertige Ausbildung einsetzen.

Zur weiteren Profilierung werden die jeweiligen Alleinstellungsmerkmale der Studienangebote künftig noch stärker sichtbar gemacht. Das Studienangebot wird im Hinblick auf Internationalität, Interdisziplinarität, Praxisbezug auf universitärem Niveau,

hochschulübergreifende Kooperationen und den Einsatz innovativer Lehrformen dargestellt.

Die UdS ist an einer Teilnahme am zukünftigen dialogorientierten Serviceverfahren der Stiftung für Hochschulzulassung grundsätzlich interessiert. Sie wird die Entwicklung und Etablierung des Verfahrens vor dem Hintergrund der mit dem durchgeführten Serviceverfahren in Rechtswissenschaft gemachten Erfahrungen aufmerksam verfolgen. Sie wird teilnehmen, wenn die Stiftung nachweisen kann, dass das Verfahren stabil läuft.

Speziell auf die Schwerpunkte der Universität bezogen sieht die Universität die folgenden Maßnahmen zur Stärkung der Lehre vor:

- *Informatikwissenschaften*. Die Lehre wird noch konsequenter mit der innovativen Forschung verbunden; das interdisziplinäre wie auch das internationale Studienangebot werden im Rahmen der bestehenden Ressourcen weiter ausgebaut. Außerdem werden die schon auf hohem Stand befindlichen Schülerangebote zur Gewinnung zusätzlicher Studierender (insbesondere Frauen) weitergeführt.
- *NanoBioMed – Leben und Materie*. Attraktive interdisziplinäre Studienoptionen werden konsequent realisiert; der Forschungsbezug in der Lehre wird gestärkt. Die Schülerangebote werden weitergeführt.
- *Europakompetenz und Internationalität*. Die bereits jetzt ausgeprägte Internationalisierung des Studienangebots wird weitergeführt und die Europa- wie auch speziell die Frankreich-Kompetenz der Studierenden durch das Studienangebot auf- und ausgebaut (vgl. Zertifikat Europaicum). Die Mobilität im Bereich von Lehre und Studium wird finanzneutral unterstützt. Es werden unterschiedliche Konzepte der Mobilität (Mobilität der Studierenden und/oder Mobilität des Lehrpersonals) geprüft. Zur erfolgreichen und möglichst nachhaltigen Realisierung des Projekts „Universität der Großregion“ wird die Universität ihren Beitrag leisten und von Seiten des Landes positiv begleitet werden. Über die Mitarbeit im Projekt „Universität der Großregion“ hinaus pflegt die UdS bilaterale Kooperationen, die für weitere Partnerschaften offen sind. Die begonnene Kooperation mit Luxemburg wird intensiviert.

2.3.2 Qualitätsentwicklung und Studienqualität

Die Aufrechterhaltung der Studienqualität stellt für die Universität eine wesentliche Herausforderung dar, der sie auch mit einer aufgrund der doppelten Abiturjahrgänge deutlich erhöhten Grundlast nachkommen will. Daher werden Aktivitäten zum Aufbau und zur Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems Lehre und Studium unter Einbeziehung von quantitativen und qualitativen Daten soweit im Rahmen der bestehenden Ressourcen möglich fortgeführt. Dasselbe gilt für die Professionalisierung der studienbezogenen Infrastruktur.

Das Saarland unterstützt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel die Universität

in ihrer Zielsetzung einer qualitätsorientierten Lehre durch die über die Legislaturperiode hinaus zugesagten Kompensationsmittel des Landes, die für die Dauer dieser Zielvereinbarung mit einem Festbetrag von 10 Mio. €/Jahr für die UdS angesetzt werden.

Die Akkreditierung des Studienangebots wird durchgeführt. Die Bemühungen der UdS um einen erfolgreichen Abschluss der Systemakkreditierung werden begrüßt.

Die UdS beteiligt sich mit Anträgen an Ausschreibungen wie der 3. Säule des Hochschulpaktes zur Verbesserung der Lehre und dem Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ zur Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung.

Ein besonderes Augenmerk legt die Universität auch auf die Gestaltung der Schnittstellen sowohl zwischen Schule und Studium als auch zwischen Studium und Beruf. Daher werden Maßnahmen zur Erleichterung der Übergänge soweit möglich fortgesetzt und der ins Studium integrierte Erwerb von fachlichen und überfachlichen Schlüsselkompetenzen weitergeführt. Das Projekt „Study Finder“ wird mit Nachdruck fortgesetzt.

2.3.3 Attraktivität als Studienstandort

Die Universität betrachtet ein attraktives Studienangebot und dessen Vermarktung als wesentliche Aspekte, um als Studienstandort konkurrenzfähig zu bleiben und die Position der UdS im Wettbewerb der Hochschulen gezielt zu stärken. Um als Studienstandort auch mittel- bis langfristig konkurrenzfähig zu sein, ist es in Anbetracht des sich abzeichnenden demographischen Wandels und der kommenden drastischen Verschärfung des Wettbewerbs um die Studierenden langfristiges Ziel der UdS, sich in strategischer Weise zu positionieren.

Hierbei wird die UdS keine generelle Quotierung des Master-Übergangs vornehmen. Ein besonderer Akzent liegt auf der Fortführung der internationalen Ausrichtung des Studienangebots. Flankierend ergreift die Universität im Rahmen der verfügbaren Ressourcen Maßnahmen, um eine funktionierende Infrastruktur und eine angemessene Campusgestaltung sicherzustellen.

Durch gezielte Angebote für den Übergang Schule – Studium und Studium – Beruf engagiert sich die Universität im Rahmen der bestehenden Ressourcen – auch im Zusammenwirken mit der StudienStiftungSaar und der Stiftung Zukunft Saar – dafür, mehr Studienberechtigte für ein Studium zu motivieren.

Im Hinblick auf die zu erwartende steigende Studiennachfrage in den kommenden Jahren ist die UdS bereit, dieser Nachfrage – vorbehaltlich einer entsprechenden, ggf. in diesem Umfang temporären Ausstattung – nachzukommen. Das Saarland stellt der UdS in Programmphase II des Hochschulpaktes daher den Budgetanteil (in Relation zu der Zuteilung der entsprechenden Bundesmittel an das Land) zur Verfügung, der ihr entsprechend dem Studienanfängeranteil rechnerisch zusteht. Dies betrifft sowohl die Ausfinanzierung der in Programmphase I bis 2010 zusätzlich gegenüber dem Basisjahr 2005 aufgenommenen Studienanfänger/innen als auch die in

Programmphase II ab 2011 zusätzlich gegenüber dem Basisjahr 2005 aufzunehmenden Studienanfänger/innen. In diesem Zusammenhang berichtet die UdS dem MWW jährlich über Veränderungen der Studienstruktur und die sich aufgrund der Einschreibungen in den einzelnen Studiengängen ergebenden Auslastungsquoten.

2.4 Wissenschaftliche Weiterbildung

Die Universität versteht sich angesichts der dynamischen Entwicklungen in Wissenschaft und Wirtschaft und der zunehmenden Bedeutung aktuellen Wissens für fast alle Lebensbereiche zunehmend auch als Akteur der Weiterbildung in der Region und als Ort des lebenslangen Lernens. Um den an Weiterbildung Interessierten auch zukünftig Weiterbildungsmöglichkeiten bieten zu können, werden die bestehenden Angebote der UdS fortgeführt und soweit möglich ausgebaut. Möglichkeiten für Weiterentwicklungen sind:

- Erschließung von Potenzialen in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen und Institutionen,
- Ausbau des weiterbildenden Studienangebots, ggf. mit (Teil- oder Voll-) Virtualisierung,
- Weiterentwicklung des Europa-Instituts (vgl. 2.2.1),
- Weiterführung des Gasthörerprogramms,
- Internationale Angebote.

Die Universität erachtet die Kompetenzentwicklung ihrer Mitglieder in einem dynamisch sich verändernden Umfeld in Wissenschaft und in den Servicebereichen, z.B. in der Verwaltung, als wichtig. Daher werden bestehende Angebote zur Personalentwicklung (z.B. im Bereich der Hochschuldidaktik, des Wissenschaftsmanagements) im Rahmen der verfügbaren Ressourcen fortgeführt. Ein differenziertes Angebot im Hochschulsport steht den Mitgliedern der saarländischen Hochschulen gegen Kostenerstattung und im Rahmen der vorhandenen Ressourcen offen.

2.5 Steuerung und Infrastruktur

2.5.1 Controlling

Die UdS wird ihr Instrumentarium zur strategischen Steuerung weiterführen und weiterentwickeln. Sie wird perspektivisch insbesondere das Berufungswesen stärker in die strategische Steuerung der Universität einbinden.

Um ihre Strategie des Ausbaus profilbildender Schwerpunkte fortzusetzen, wird die UdS neben der Akquisition zusätzlicher Finanzmittel weiterhin auch interne Umwidmungen von Professuren und Stellen vornehmen.

Der UdS werden maximal Mittel in Höhe von 10 Mio. € nach einem System von Leistungskriterien indikatorengestützt zugewiesen. Es handelt sich um 10 Mio. € aus dem Sondervermögen „Zukunftsinitiative III MWW Hochschulfonds“.

Beim Globalbudget ist zu unterscheiden zwischen den Mitteln, die intern parameter-

gesteuert verteilt werden, und dem Anteil, der auf sonstige Weise nach Leistung zugewiesen wird. Beide Arten der leistungsbezogenen, internen Mittelverteilung der Universität werden auf ein neues Niveau gehoben: Bei der universitätsinternen kriteriengesteuerten Mittelzuweisung strebt die UdS an, bis 2013 die Höhe von bisher 1 Mio. auf 10 Mio. € zu steigern.

Von den insgesamt disponiblen und an die Fakultäten bzw. Fachrichtungen verteilten Mitteln (in Höhe ca. 60 Mio. €) sollen 40% bis zum Jahr 2013 leistungsbezogen vergeben werden (statt bislang 35%).

Bei der Verteilung der strikt kriterienbezogenen Mittel aus dem Sondervermögen „Zukunftsinitiative III MWW Hochschulfonds“ besteht eine Kappungsgrenze in Höhe von 50%, um gegen personal- und haushaltsrechtlich unzulässige Extremeffekte abgesichert zu sein. Die UdS legt im Rahmen ihrer Finanzautonomie die Kappungsgrenzen für die beiden Arten der internen Leistungsmodelle selbst fest.

Die UdS wird die Eigenverantwortung der Fakultäten und dezentralen Einheiten weiter stärken. Sie wird die Budgetverteilung zwischen der Zentrale und den Fakultäten bzw. Einrichtungen neu ordnen und die Budgetinformationen für alle Budgetverantwortlichen verbessern. Darüber hinaus sollen die Dekanate der Fakultäten durch hauptamtliche Fakultätsgeschäftsführer/innen gestärkt werden.

Zunehmender Wettbewerb verlangt schnelles und flexibles Handeln im strategisch bedeutsamen Berufungsgeschehen. Das Saarland strebt an, die Bestimmungen zum Berufungsverfahren stärker an diesem Erfordernis auszurichten und insbesondere in eng begrenzten Ausnahmen, bei denen die Bestenauslese anderweitig sichergestellt ist, ggf. gesetzlich regeln zu lassen, dass auf die Ausschreibung verzichtet werden kann.

Verschiedene Faktoren wie der laufende Generationswechsel bei den Professoren, die nicht ausfinanzierte Bologna-Reform und der erhöhte Wettbewerbsdruck haben die finanziellen Belastungen für die Universität in den vergangenen Jahren erheblich zunehmen lassen. Die UdS hat darauf bereits durch interne Mittelumschichtungen und durch restriktives Ausgabeverhalten reagiert und wird auch zukünftig alle sinnvollen Möglichkeiten zur Kostenreduzierung nutzen: So werden etwa zur Wiederbesetzung anstehende Professuren mit umfangreicher Ausstattung grundsätzlich mit vermindertem Ressourcenumfang freigegeben. Das Modell der „Einstiegsprofessur“ wird erprobt. Seniorprofessuren und Selbstvertretungen zur Überbrückung bis zur Besetzung von Professuren werden zunehmend genutzt.

Das Saarland erkennt die von der UdS in den vergangenen Zielvereinbarungsperioden bereits erbrachten Sparleistungen an. Diese betreffen insbesondere die Bewältigung des erheblichen Aufwands für den Bologna-Prozess sowie die Abdeckung weiterer nachgewiesener, von der UdS nicht zu verantwortender struktureller Mehraufwendungen. Gleichzeitig hat die Universität die für 2008 - 2010 vereinbarten Ziele zum Teil deutlich übererfüllt und dadurch erheblichen Mehrwert für das Land geschaffen (zusätzliche Drittmittelwerbung in Höhe von ca. 33 Mio. €). Das Land beteiligt sich daher an den Kosten für die strukturellen Mehraufwendungen durch

einen strikt leistungsbezogenen Zubehörsbetrag in Höhe von maximal 10 Mio. € pro Jahr aus dem Sondervermögen „Zukunftsinitiative III MWW Hochschulfonds“.

Die UdS verbleibt im Liquiditätsverbund Saarland. Das Kassenbestandsverstärkungsverfahren („Abrechnungsbuch“) wird in veränderter Form weiter geführt, wobei eine Trennung von Einnahmen und Ausgaben vorausgesetzt wird. Die UdS und die Landeshauptkasse werden das gemeinsame Verfahren weiter abstimmen.

2.5.2 Studentische Mitwirkung

Das Engagement der Studierenden für und die Identifikation mit der UdS bilden eine wichtige Voraussetzung für die hohe Qualität der Leistungen in Forschung und Lehre. In diesem Sinn wird die umfassende Beteiligung der Studierenden an den Entscheidungen an der UdS durch Studierendenvertreter/innen in den Gremien auf Universitäts- und Fakultätsebene sowie den regelmäßigen Austausch zwischen AStA und Präsidium fortgesetzt und im Rahmen der rechtlichen Vorgaben weiterentwickelt werden.

2.5.3 Serviceorientierte Verwaltung

Durch die dynamischen Entwicklungen der letzten Jahre, insbesondere die erhöhte Autonomie der Universität, den wachsenden Anteil der Drittmittelfinanzierung und die Umsetzung der Studienreform haben sich die Anforderungen an Qualität und Quantität der universitären Verwaltungsdienstleistungen deutlich erhöht. Die Verwaltung der UdS stellt sich diesen Anforderungen und vertritt dabei eine ausgeprägte Serviceorientierung.

Der enormen Zunahme der Drittmittelforschung wird die UdS stärker als bisher durch einen Ausbau der forschungsbezogenen Infrastruktur Rechnung tragen und zur Finanzierung stärker als bisher entsprechende Overheadmittel einsetzen.

Beide Partner setzen sich für die Etablierung zeitgemäßer, insbesondere leistungsbezogener Vergütungsmöglichkeiten im Wissenschafts- wie im Servicebereich ein.

Die Universität wird weiterhin die mit ihrer Struktur als Campus-Universität verbundenen Vorteile nutzen und eine Kommunikationskultur der kurzen Wege und guten Kontakte pflegen. Sie wird speziell die Kommunikation zwischen Wissenschaftler(inne)n einerseits und Mitarbeiter(inne)n in den Servicebereichen andererseits gezielt unterstützen.

2.5.4 Informations- und Kommunikationstechnologie/Informationsversorgung

Informations- und Kommunikationstechnologie (IuK) ist von besonderer strategischer Bedeutung für die UdS, da sie ein unverzichtbares Mittel zur Umsetzung der Gesamtstrategie darstellt und die Wettbewerbsfähigkeit einer modernen Universität sicherstellt. Die UdS wird sich bemühen, die IuK-Grundversorgung sicherzustellen und steht hierbei auch hochschulübergreifenden bzw. landesweiten Formen der IuK-Struktur offen gegenüber.

Eine zeitgemäße Informationsversorgung stellt eine der Voraussetzungen für erfolgreiche Forschung und Lehre dar. Die Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek (SULB) leistet hierzu wesentliche Beiträge. Die Bereitstellung von Informationen in den dezentralen Bibliotheken wird durch die weitere Umsetzung des von der UdS verfolgten Bibliothekskonzepts optimiert, das die Zusammenführung der bestehenden Instituts- und Einzelbibliotheken in übergreifende Bereichsbibliotheken vorsieht und in Abhängigkeit von den baulichen Verfügbarkeiten sukzessive umgesetzt wird.

2.5.5 Bau- und Sanierungsplanung

Die Erbringung guter Leistungen in Forschung, Lehre, Service und Verwaltung ist auf die Bereitstellung betriebssicherer, funktionstüchtiger und ansprechender Gebäude angewiesen. Land und UdS legen daher gemeinsam großen Wert auf Sanierung, bauliche Ertüchtigung und Weiterentwicklung der Campi in Homburg und Saarbrücken in bedarfsgerechtem Umfang.

Die Gebäudesituation ist durch attraktive und hochwertige Neubauten auf der einen Seite sowie einen verbleibenden hohen Sanierungsbedarf bei den alten bzw. gebäudetechnisch erneuerungsbedürftigen Bauten auf der anderen Seite geprägt. Die Universität wird auf der Basis der etablierten Informationssysteme ein bedarfsorientiertes IT-gestütztes Raum- und Gebäudemanagement einrichten. Einen wesentlichen Schwerpunkt dieses Raum- und Gebäudemanagements stellt das Energie- und Instandhaltungsmanagement dar.

Die Entwicklung bzw. Gestaltung des Campus Saarbrücken orientiert sich auch künftig an der gemeinsam von Universität und Land verabschiedeten Rahmenplanung. Für den Campus Homburg wird der Prozess „Masterplanung“ fortgesetzt. Planung, Durchführung und Gestaltung von Bau- und Sanierungsmaßnahmen erfolgen in enger Abstimmung mit den zuständigen Landesstellen, insbesondere mit dem Amt für Bau und Liegenschaften. In der Regel übernimmt die Universität nicht selbst die Bauherrenverantwortung.

Beide Seiten verfolgen das Ziel möglichst umfassender Planungssicherheit für die UdS hinsichtlich der für Baumaßnahmen verfügbaren Mittel.

2.5.6 Außendarstellung

Die UdS wird ihre Marketing-Aktivitäten weiterführen. Die UdS wird insbesondere die Präsenz der Universität im Land und die Bildungspartnerschaft zwischen Schulen und Universität fortsetzen.

Die UdS nutzt die deutsch-französische Agenda 2020, um sich als privilegierter Standort für deutsch-französische Kooperationen im Hochschulbereich zu präsentieren. Sie prüft diesbezüglich die Möglichkeit zum Aufbau eines transnationalen Exzellenzzentrums.

2.6 Familienfreundlichkeit, Diversity Management, Gleichstellung

Die Universität führt ihre anerkannt familienfreundliche Hochschulpolitik fort und verfolgt konsequent die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen im Rahmen des Projekts „Audit Familiengerechte Hochschule“. Hierzu gehören ein breites und flexibles Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten oder die Möglichkeit des „Studierens in Teilzeit“ ebenso wie die Förderung von Dual-Career-Couples (DCC) bei Neubesetzungen.

Die Universität betrachtet sowohl das Prinzip des Gender Mainstreaming wie auch des Diversity Management als Bestandteile ihrer Struktur- und Entwicklungsplanung für Studium, Lehre und Forschung und wird dies durch entsprechende Maßnahmen und Anreizsysteme verwirklichen.

Sie verfolgt ein entsprechend neu gefasstes Gleichstellungskonzept, in dem Gender – als Definition des sozialen Geschlechts und der damit verbundenen sozialen Rollen – und Diversity – als Differenzierung bei ethnischer Zugehörigkeit oder Herkunft, Nationalität, sexueller Orientierung, sozialer Lage, Lebensform, Lebensalter etc. – als Strukturkategorien verstanden werden, mit deren Hilfe individuelle Unterschiede als Erfolgsfaktoren wertgeschätzt und integriert werden können.

Die Universität setzt sich konsequent und nachhaltig für die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern ein und bezieht hierbei insbesondere den Bereich der Nachwuchsförderung ein. Sie verpflichtet sich zur Einhaltung der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ der DFG und verfolgt weiterhin die Realisierung ihres Gleichstellungsplans.

Um die institutionelle Einbindung der Strategie zur Herstellung von Chancengleichheit im Sinne eines zukunftsorientierten Diversity Managements zu gewährleisten, hat die Universität eine Stabsstelle Chancengleichheit etabliert und wird diese dauerhaft fortführen.

Sie setzt im Rahmen ihrer leistungsbezogenen Mittelverteilung weiterhin wirksame finanzielle Anreize, um den Anteil der Frauen in wissenschaftlichen Qualifizierungsstellen und Stellen für Professuren zu steigern.

2.7 Regionale Verantwortung

2.7.1 Ausbildungsauftrag

Ziel der Universität ist es, auch weiterhin Absolvent(inn)en in innovativen Entwicklungsfeldern sowie in der systematisch weiterentwickelten Lehramts- und sonstigen wissenschaftlichen Berufsausbildung zu qualifizieren. Hierzu werden die laufenden Maßnahmen zur Erfüllung des Ausbildungsauftrages des Saarlandes kontinuierlich fortgeführt und auf hohem wissenschaftlichem und didaktischem Niveau gehalten. Um die Attraktivität der Fachdisziplin Allgemeinmedizin für die Studierenden der Medizin zu erhöhen und dem mittelfristig prognostizierten Mangel an Allgemeinmedizi-

nen entgegen zu wirken, wird die Universität mit Unterstützung von Stiftungsmitteln die Einrichtung eines Lehrstuhls für Allgemeinmedizin betreiben. Im Bereich des Lehramts verfolgen die Universität und das Saarland aufmerksam die bundesweiten Entwicklungen und schließen perspektivisch eine Umstellung auf die Bachelor-Master-Struktur nicht aus.

Das Ministerium für Bildung (MfB), das Ministerium der Justiz sowie das Ministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz unterstützen die Universität bei der Erfüllung des Ausbildungsauftrags durch die elektronische Übermittlung der für die Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlichen personenbezogenen Daten zu den Absolvent(inn)en in Staatsexamen-Studiengängen. Das MfB unterstützt die UdS durch die Personalisierung der Durchführung von Prüfungen zum Erwerb des Latinums und Graecums. Die Landesregierung legt großen Wert darauf, dass die UdS einen Studiengang für das Lehramt an Grundschulen und der Sekundarstufe I einrichtet. Die UdS verpflichtet sich, dies im Rahmen des Globalhaushaltes spätestens bis 2012 umzusetzen. Das Konzept für diesen Studiengang ist von der UdS in Abstimmung mit dem MfB und dem MWW zu entwickeln. Zur Durchführung geeigneter Forschungsschwerpunkte werden an ausgewählten Schulstandorten dauerhafte Schulkooperationen eingerichtet; das Konzept bedarf der Zustimmung der Landesregierung. Im Bereich der Lehrämter stellt das MfB den mit der Modularisierung der Lehrämter entstandenen zusätzlichen Bedarf an fachdidaktischer Lehre sicher. Dies umfasst in Fortführung des bisherigen Verfahrens die einvernehmliche und bedarfsorientierte Abordnung von Lehrer(inne)n an die UdS. Bei steigender Zahl zu betreuender Schulpraktika entsteht zusätzlicher Finanzierungsbedarf im Rahmen der Aufwandsentschädigungen für die Lehrer/innen, die die Praktika betreuen. Außerdem besteht die Notwendigkeit der Finanzierung der akademischen Ratsstelle zur Gewährleistung eines schulartspezifischen fachdidaktischen Lehrangebots. Das MfB steuert ab 2011 dazu Mittel in Höhe von insgesamt 50.700 €/Jahr bei.

2.7.2 Wissens- und Technologietransfer

Die UdS legt hohen Wert auf ihre regionale Verankerung; sie übernimmt erfolgreich ihre Aufgabe als Innovationszentrum des Saarlandes und ist wesentlicher Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und der Region. Sie öffnet gezielt ihr intellektuelles Potenzial, um in engem Kontakt mit den regionalen Unternehmen und der Gesellschaft Innovationen anzuregen und den Wissens- und Technologietransfer zu fördern. Die saarländischen Hochschulen und die im Saarland ansässigen Forschungseinrichtungen sehen sich in der Verantwortung, die Landesregierung bei der Beförderung des Wandels hin zum Standort für Innovation und neue Technologien zu unterstützen. Innerhalb der Rahmenseetzungen des Landes tun sie dies bereits seit Jahren. Die UdS ist darüber hinaus bereit, wenn es gewünscht wird, zusammen mit der Landesregierung ihren Beitrag zur Stärkung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Saarland zu leisten und weiter zu entwickeln.

Die erfolgreiche Arbeit der Fakultäten und einschlägigen Einrichtungen wird zukünftig fortgesetzt und ausgeweitet, indem Lehrinhalte zum Thema Existenzgründung in die Curricula der universitären Studiengänge eingebunden werden. Zudem werden bestehende Kooperationen mit der regionalen und überregionalen Industrie ausgebaut und intensiviert. Die Universität unterstützt weiterhin die Auskopplung von Spin-off Firmen, u.a. durch die Angebote der Kontaktstelle für Wissens- und Technologietransfer und das Starterzentrum.

Die UdS wird sich weiterhin um Unterstützung ihrer Existenzgründungs-Aktivitäten durch die entsprechenden Förderprogramme des Bundes bemühen, insbesondere durch einen Antrag bei der Ausschreibung „EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“. Das Saarland wird die UdS bei der erforderlichen Gegenfinanzierung durch Bereitstellung zusätzlicher Mittel unterstützen.

2.7.3 Wissenschaft und Öffentlichkeit

Die Universität prägt durch die Vielzahl von Veranstaltungen, Programmen und Initiativen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Öffentlichkeit das kulturelle Leben des Landes. Zur Steigerung der Sichtbarkeit von Universitäts- und Fachprofil gegenüber dem Land wie auch zur Vermittlung wissenschaftlicher Arbeit in die interessierte Öffentlichkeit wird die UdS die laufenden Initiativen im Rahmen der bestehenden Ressourcen sichtbar machen und die Schwerpunkte der Universität prominent nach außen darstellen.

2.7.4 Dienstleistungen

Die UdS arbeitet eng mit den anderen saarländischen Hochschulen zusammen und erbringt für diese eine Reihe von Dienstleistungen (u. a. bei der Umsetzung spezifischer Förderprogramme des Landes, bei der übergreifenden Konzeption, Beratung und Organisation des Lehramtes sowie beim Aufbau des „eCampus Saar“). Ziel der UdS ist es, die laufenden Maßnahmen im Rahmen der verfügbaren Ressourcen und in geeigneten Fällen auf Basis eines mit den anderen saarländischen Hochschulen abgestimmten Verrechnungssystems weiterzuführen.

Die Universität wird auch weiterhin ihrer Rolle als bedeutender Arbeitgeber im Saarland gerecht. Die essenziellen Dienstleistungen für das Land, etwa in der Ausbildung von Absolvent(inn)en, der Weiterbildung von Beamt(inn)en und Referendar(inn)en, in der medizinischen Versorgung, der Rechtsmedizin und in einem vielfältigen Beratungs-, Betreuungs- und Gutachterwesen, werden fortgeführt. Im Rahmen der Kapazität werden die umweltmedizinischen Kompetenzen mit dem Landesamt für Umwelt und Arbeitsmedizin vernetzt. Eine Verstärkung der bestehenden Kooperation zwischen der UdS und der IQ XXL-Beratungsstelle Hochbegabung Saarland wird von der Universität im Rahmen der verfügbaren Ressourcen unterstützt. Beide Partner

verständigen sich auf die Fortführung des Literaturarchivs Saar-Lor-Lux-Elsass im bisherigen Umfang. Die UdS wird bei der Wiederbesetzung der Stelle des Archivleiters neben der Archiverfahrung berücksichtigen, dass die Einbindung in die universitäre Lehre gewährleistet bleibt.

3 Leistungen des Saarlandes

3.1 Mittelzuführung

Das Saarland stellt zur Finanzierung der vereinbarten Leistungen der Universität ein Globalbudget zur Verfügung. Das Gesamtbudget gliedert sich in die Gesamtzuwendung, den leistungsbezogenen Zuführungsbetrag aus dem Sondervermögen „Zukunftsinitiative III MWW Hochschulfonds“ und die weiteren Zuführungen (siehe Übersicht in Tabelle 1). Mit der Zuweisung der genannten Beträge gelten diese für das Saarland als verausgabt.

Das Saarland verpflichtet sich zur Übernahme der hälftigen Tarifsteigerungen und von 90% der Steigerung der Bewirtschaftungskosten bis zur Höhe der titelgebundenen Veranschlagung nach vorheriger Abrechnung. Es gelten die Finanzrahmendaten zur Führung des Globalhaushaltes wie folgt fort:

- Eine Effizienzrendite ist zu erbringen. Sie bleibt bei der UdS.
- Durch einen Deckungsvermerk können die investiven Ausgaben durch die konsumtiven verstärkt werden.
- Die UdS wird im Vereinbarungszeitraum grundsätzlich von globalen Minder Ausgaben, Haushaltssperren und der Sparquote der Verwaltung befreit. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn das Land eine schwerwiegende Verschlechterung der allgemeinen Finanzlage darlegen kann. Dabei sind die Auflagen der Konsolidierungshilfen (Schuldenbremse) zu berücksichtigen. In diesem Fall erledigen sich die seitens der Universität in dieser Vereinbarung eingegangenen Verpflichtungen und sind bereits erbrachte Zusatzleistungen so bald wie möglich in den Folgejahren zu kompensieren.

Zusätzliche vom Land gewünschte bzw. initiierte Maßnahmen bedürfen einer zusätzlichen finanziellen Ausstattung.

Ausgangspunkt für die Leistungen des Landes in der Zielvereinbarungsperiode III bildet der Grundbetrag des Globalbudgets im Jahre 2010, der sich wie folgt zusammensetzt:

Globalbeitrag 2007	141.800.000 €
- Zuführung für Investitionen (eigener Titel 894 01)	3.500.000 €
+ Plus zum Grundbedarf gemäß Ziel- und Leistungsvereinbarung 2008-10	6.410.678 €
- Anteil Energiekostensteigerung (eigener Titel 682 04)	2.700.000 €
- Anteil Personalkostensteigerung (eigener Titel 682 02)	1.700.000 €
+ Beihilfe Versorgungsempfänger	240.000 €
+ Stellenplangebundene Mittel aus Hochschulpakt	306.000 €
<hr/>	
= Ansatz 2010 gerundet	140.857.000 €

Tabelle 1: „Mittelzuführung“

Titel	2011	2012	2013
	€	€	€
Gesamtzuführung (gem. Kapitel 0811)			
682 01 - Ausgaben f. lfd. Zwecke (entspricht Globalbeitrag)	140.857.000	140.857.000	140.857.000
682 02 - Tarifsteigerung (50%)	1.700.000	1.700.000	1.700.000
682 03 – Zuführung für Forschung und Lehre Med. Fak.	11.930.000	11.930.000	11.930.000
682 04 - Energiekostensteigerung (90%)	3.000.000	3.000.000	3.000.000
894 01 – Investitionen UdS	3.500.000	3.500.000	3.500.000
894 02 – Investitionen UKS	4.000.000	4.000.000	4.000.000
894 03 – CIP/WAP/GG ¹⁾	2.070.000	2.070.000	2.070.000
894 04 – Zuf. f. med. Großgeräte	2.750.000	2.750.000	2.750.000
Kompensationsmittel aus dem Sondervermögen „Zukunftsinitiative II“²⁾	10.000.000	10.000.000	10.000.000
Sondervermögen „Zukunftsinitiative III MWW Hochschulfonds“ (gänzlich Zuweisung nach Leistungsindikatoren)	10.000.000	10.000.000	10.000.000
Weitere Zuführungen: Hochschulpakt ³⁾	³⁾	³⁾	³⁾
Gesamtbudget⁴⁾	189.807.000	189.807.000	189.807.000

¹⁾ Computerinvestitionsprogramm/Arbeitsrechner für Wissenschaftler/Großgeräte

²⁾ Die Mittel für überobligatorische Leistungen entfallen ab 2011. Das Sondervermögen „Zukunftsinitiative II“ wird um 1,5 Mio. € erhöht. Diese zusätzlichen Mittel sind zur Aufstockung des universitären Anteils auf 10 Mio. € vorgesehen.

³⁾ Kalkulatorischer Zuwendungsbetrag des Landes, der von der entsprechenden Bundeszuweisung abhängt. Der endgültige Mittelanspruch der UdS ergibt sich rechnerisch entsprechend dem Studienanfängeranteil (Studierende im 1. Hochschulsemester) und in Relation zu den zugeteilten Bundesmitteln an das Land. Eventuelle Abweichung zwischen Ansprüchen und Zuweisungen werden mit Ansprüchen in den jeweiligen Folgejahren verrechnet. In 2010 4.832.378 € incl. stellenplangebundener Mittel in Höhe von 306.000 €, die in Titel 682 01 enthalten sind und Restezuweisung in Höhe von 3.162.378 €. Die zukünftigen Jahre sind zzt. nicht rechenbar.

⁴⁾ Davon leistungsorientiert zu bewirtschaften 10 Mio. € aus Titel 682 01 und 10 Mio. € aus dem Sondervermögen „Zukunftsinitiative III MWW Hochschulfonds“.

3.2 Leistungsorientierte Mittelzuweisung (LOM)

Die Bonus-/Malus-Regelung und Kriterienfestlegung der zurückliegenden Ziel- und Leistungsvereinbarung hat sich nach übereinstimmender Auffassung beider Seiten nur zum Teil bewährt. Daher erfolgt die Festlegung eines leistungsbezogenen Zuführungsbetrags auf der Grundlage der gesammelten Erfahrungen in veränderter Form. Ein aus dem Sondervermögen zu bestreitender Anteil von 10 Mio. € des jährlichen Zuführungsbetrags des Landes an die UdS wird leistungsbezogen zugewiesen. Die

entsprechenden Indikatoren werden nicht in Form einer starren Grenze definiert, sondern in skaliert Form vereinbart. Sofern möglich erfolgt eine Orientierung am Bundesdurchschnitt. Bei Nichterfüllung einer Zielgröße erfolgt statt einer automatischen Nicht-Zuweisung von Mitteln eine gemeinsame Prüfung. Eine ggf. folgende Minderzuweisung wird über den Gesamtzeitraum der Ziel- und Leistungsvereinbarung gestreckt und mit den Zuweisungen der Folgejahre verrechnet, ggf. mit dem Gesamtbudget im Jahr 2014. Da eine Reaktion der UdS auf signifikante Zahlungswegfälle nur mit erheblicher Verzögerung erfolgen kann, wird eine Risiko-Kappungsgrenze als prozentuale Verluſthöchstgrenze vereinbart.

In Abhängigkeit vom jeweils erreichten Zielerreichungsgrad wird der Universität innerhalb dieses Systems vom Land jeweils ein bestimmter Betrag zugewiesen.

Das MdF ist vom MWW über das Prüfungsergebnis bezüglich der Erfüllung der Zielgrößen zu informieren. Entscheidungen über die Folgerungen aus dem Prüfergebnis gegenüber der UdS sind im Einvernehmen mit dem MdF zu treffen. Dem leistungsorientierten Zuführungsbetrag liegen die folgenden Kriterien zugrunde:

Tabelle 2: Leistungsbezogener Zuführungsbetrag

Gewichtung	Indikator	Operationalisierung	Zielmarke
Dynamisierte Indikatoren			
<ul style="list-style-type: none"> – Über dynamisierte Indikatoren werden insgesamt 9.000.000 € vergeben. – Für jeden Indikator wird der Zielerreichungsgrad als Quotient aus Ist-Wert und Ziel-Wert ermittelt. – Kriterien, deren Zielerreichungsgrad bei 50% oder weniger liegt, gelten als nicht erfüllt. Die Kappungsgrenze für den Mittelabzug wegen Mindererfüllung liegt bei 50%. – Sind Leistungskriterien übererfüllt, kann die Überschreitung der 100 % Marke zur Hälfte für die Aufstockung des Zielerreichungsgrades eines nicht vollständig erfüllten Leistungsziels genutzt werden. 			
<u>Beispiel Drittmittel.</u>			
<p>Zielmarke = 100%; Ist-Wert = 94%; ==> Zielerreichungsgrad = 94%</p> <p>Bei insgesamt 9 Mio. € zu vergebenden Mitteln entfallen auf den Indikator 'Drittmittel' bei einer Gewichtung von 15% 1,35 Mio. €</p> <p>Durch Multiplikation mit dem Zielerreichungsgrad würde mit o.g. Ist-Wert für den Indikator 'Drittmittel' 1,27 Mio. € vergeben werden.</p>			

Forschung			
15%	Promotionen (rückwirkender Bundesvergleich)	(Anzahl Promotionen / Anzahl Professor(inn)en) UdS / (Anzahl Promotionen / Anzahl Professor(inn)en) bundesweit an Universitäten	100% (Erreichen des Bundesdurchschnitts)
15%	Drittmittel (rückwirkender Bundesvergleich)	(Drittmiteleinnahmen/Professuren) UdS /(Drittmiteleinnahmen/Professuren) bundesweit an Universitäten	100% (Erreichen des Bundesdurchschnitts)
5%	Humboldt-Stipendiat(innen) und -preisträger/innen (rückwirkender Bundesvergleich)	(Anzahl Stipendiat(inn)en und Preisträger(innen)/Anzahl Studierender) UdS /(Anzahl Stipendiat(inn)en und Preisträger/innen/Anzahl Studierender) bundesweit an Universitäten	100% (Erreichen des Bundesdurchschnitts)
5%	Annahme von Qualifizierungsangeboten und Dienstleistungen des Graduiertenprogramms GradUS (vergangenheitsbezogener Selbstvergleich)	Anzahl Teilnahmen an GradUS-Programmen/Gesamtzahl Promotionsstudierende UdS	15% (Erhöhung um 20%)
Lehre und Studium			
15%	Auslastung	Gesamtuniversitäres unbereinigtes Lehrangebot über alle Studienfächer/Lehrnachfrage aller Studierender (ohne Promotion)	90%
10%	Ergebnisse im CHE-Ranking (normativ)	Kumulierter Indikator: (Anzahl Bewertungen Spitzengruppe- Anzahl Bewertungen Schlussgruppe + Anzahl gesamt)/2 x Anzahl gesamt	50% (Erreichen eines durchschnittlichen Rankings)
5%	Ausländische Absolvent(inn)en (rückwirkender Bundesvergleich)	(Anzahl ausländischer Absolvent/inn/en (Bildungsausländer/innen)/Anzahl Absolvent(inn)en insgesamt) UdS/(Anzahl ausländischer Absolvent(inn)en (Bildungsausländer/innen)/Anzahl Absolvent(inn)en insgesamt) bundesweit an Hochschulen	150% (Stabilisierung)
5%	Internationales Studienangebot (vergangenheitsbezogener Selbstvergleich)	Anzahl internationaler Studienprogramme UdS/Anzahl Studienfächer UdS gesamt	25% (Stabilisierung)
5%	Projektanträge bei der Studienstiftung Saar (normativ)	Absolute Zahl: Anzahl Anträge ODER Anzahl Projekte ⁵	30 Anträge / Projekte (Stabilisierung)

⁵ Bei einer substanziellen Veränderung der Vergabemodalitäten der StudienStiftungSaar verständigen sich beide Partner möglichst auf eine Anpassung der Operationalisierung oder – falls dies nicht sinnvoll möglich sein sollte – auf eine Ersetzung des Kriteriums (ggf. auch durch ein bereits verwendetes Kriterium).

Familienfreundlichkeit / Diversity Management / Gleichstellung			
10%	Anteil der mit Frauen besetzten Professuren (normativ)	Anzahl der mit Frauen besetzten Professuren UdS/Anzahl der Professuren Universität des Saarlandes	16% (analog DFG)
Regionale Verantwortung			
5%	Im Starterzentrum betreute Existenzgründungsvorhaben (normativ)	Absolute Zahl: Anzahl betreute Gründungsvorhaben pro Jahr	20% (Stabilisierung)
5%	Angemeldete Patente (normativ)	Absolute Zahl: Anzahl Patente pro Jahr	20% (Steigerung)
Projektbezogene Leistungszulagen / Prämien			
Über projektbezogene Leistungszulagen werden insgesamt 1.000.000 € pro Jahr vergeben. Dabei wird jeder einzelne Indikator mit 100.000 € gewertet. Wird das angegebene Ziel erreicht, führt dies zum Anspruch auf Ausschüttung dieser 100.000 € pro Jahr in der Laufzeit des jeweils prämierten Vorhabens. Die Indikatoren können sich bis zu der Obergrenze von 3.000.000 € für die Gesamtlaufzeit gegenseitig kompensieren.			
Forschung			
	Erfolgreiche Antragstellung im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder	Jeweils 100.000 € für jeden erfolgreichen Teilbereich der Exzellenzinitiative	
	Antragstellung von Verbundforschungsprojekten (SFB u. vergleichbare)	100.000 € pro erfolgreichem Verbundforschungsantrag	
	Einwerbung einer Humboldt-Professur	100.000 € pro erfolgreicher Einwerbung	
Lehre und Studium			
	Erfolgreicher Abschluss des Verfahrens zur Systemakkreditierung	100.000 € bei erfolgreichem Abschluss	
Familienfreundlichkeit / Diversity Management			
	Erfolgreiche Re-Auditierung als „Familien-gerechte Hochschule“	100.000 € bei erfolgreicher Re-Auditierung	
Regionale Verantwortung			
	Erfolgreiche Antragstellung im Rahmen des BMWi-Wettbewerbs „EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule“	100.000 € bei erfolgreicher Antragsstellung	
	Weiterförderung des INTERREG-Projekts „Universität der Großregion“	100.000 € bei erfolgreicher Weiterförderung	

4 Weitere Vereinbarungen

Die UdS berichtet dem MWW und dem MdF einmal jährlich bis zum 30. Juni des Folgejahres in schriftlicher Form über den Stand der Zielerreichung. Sie ergänzt ihren Jahresbericht insbesondere um die strukturellen Maßnahmen, die die Leistungen der UdS ab 2014 an ein nicht steigendes oder rückläufiges Gesamtbudget anpassen. Das Saarland sagt zu, die UdS im Falle erfolgreicher Antragstellung bei wissenschaftlichen Ausschreibungen hoher Reputation, die in der vorliegenden ZuL noch nicht berücksichtigt werden konnten, im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen.

Die Laufzeit der ZuL beträgt drei Jahre (bis Ende 2013). Bei gravierenden Änderungen von Rahmenbedingungen oder Zielsetzungen sind Weiterentwicklungen der Ziel- und Leistungsvereinbarung auch jährlich möglich. Die UdS und das Saarland sind sich darin einig, bis spätestens Ende 2. Quartal 2013 sich über eine Vereinbarung für die Jahre 2014 ff. zu verständigen.

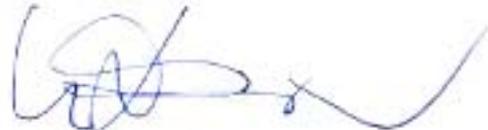
Saarbrücken, 28. September 2010

Minister für Wirtschaft und Wissenschaft



Dr. Christoph Hartmann

Universitätspräsident der Universität des Saarlandes



Prof. Dr. Volker Linneweber